

daß sie vor sich ein einiges bellum offensivum zu füh-
 ren im Stande sey. Muß auch in deme mit E. Kayß.
 Mayst. allerunterthänigst einig seyn, daß Spanien mit
 denen Holländischen Rebellen, wo nicht erträglich, doch
 endlich mittelst der schweren Conditionen werde Frieden
 machen müssen. Jedoch getrauet Ew. Kayß. Mayst. die
 Acceptation eines solchen Friedens denen Holländern
 nicht einst zu. Sintemal wie Ew. Kayserl. Mayst. Wort
 gelautet, es viel zu listige Bauern wären, welche sich
 dieser commoden Zeit (die ihnen in solcher Bewogenheit
 wohl nimmer wieder erscheinen möchte) mit unseglischen
 Vorthail gebrauchen könnten. Ich für meine Wenigkeit
 deute diese Parole dahin; daß wenn die General-Staa-
 ten, das Hauß Spanien zu Land und Waßer offensive
 mit äußerster Macht angriffen, sie nicht allein etliche
 1000 Malcontenten leicht an sich locken, sondern auch
 die noch verborgenen Reher, deren in allen Städten, wie
 ich von Hrn. Graff Philipp von Mannsfeld weitläuffig
 berichtet worden, mehr 1000, als glaubl. vorhanden,
 durch Anhezung der sowohl gerathenen glückseel. Rebel-
 lion, in die Waffen bringen könnten. Ja, sollten die
 Holländer per mare dabey weiter obsiegen, daß Spanien
 zu keinen Geldmitteln wieder gelangen könnte, würden
 die Holländer sich des ganzen Niederlandes nicht ohn
 schwer impatroniren können, vornämlich, wenn Frank-
 reich dazu stoßen und was es durch den gezwungenen un-
 billigen Vertrag ao. 1529 auf dem Schloße Cemma-
 rich gemacht, verlohren, wiederholen würde. Wiewohl
 vermuthlich, daß er von diesem großen gefallenen Baume,
 auch Holz lesen wollte. Die Holländer wissen gar zu
 wohl, daß der Frieden mit Spanien nirgends anders
 hingerichtet seyn würde, als sie aus diesem guten gera-
 den Sprunge zu bringen, hernacher aber nichts zu halten,
 hinwiederum, daß sie bei allen Potentaten und Repu-
 bliquen ihr Credit, wodurch sie bald den einen hie, den